

Bericht 4. Quartal 2023

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Zwischen KIJU und dem örtlichen Jugendamt konnte im Oktober 2023, nach mehreren Verhandlungsterminen, eine neue Entgeltvereinbarung mit einer Gültigkeit vom 01.01.2023-31.12.2023 verhandelt werden. Die über einen langen Zeitraum unter der Beteiligung des Landesjugendamtes besprochenen konzeptionellen Anpassungen der beiden Inobhutnahme-Gruppen (jetzt Kinderschutzstellen) fanden in den neuen Entgelten (u.a. Anpassung des Stellenschlüssels) Berücksichtigung. Des Weiteren konnte KIJU neben der Übernahme der erhöhten Personalkosten (Tariferhöhung im TVöD) auch die Anpassung weiterer wichtiger Parameter (Sachkostenrichtwert, Substanzerhaltungspauschale) erreichen. Die neuen Entgeltsätze für 2023 liegen -mit Ausnahme in einer Angebotsform- über den für den Wirtschaftsplan 2023 kalkulierten Pflegesätzen.

Die Entgeltvereinbarung wurde Anfang November 2023 unterzeichnet, so dass es seit diesem Zeitpunkt Planungssicherheit gibt.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag in 2023 im Durchschnitt bei 93,20 %. Im Vorjahr lag die Auslastung mit 86,70 % deutlich darunter. Die niedrigere Auslastung der Vorjahre ist in erster Linie auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Die Belegungssituation hat sich im Laufe des Jahres 2023 immer weiter verbessert. Für 2023 lag die geplante Auslastung bei 90,23 %.

Mutter/Vater-Kind-Gruppen: Die Belegungssituation in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen lag für 2023 mit 90,83 % (Vorjahr 78,97 %) über dem Planwert für 2023 i.H.v. 87,00 %. Generell gilt, dass in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen werden. Vorhandene Aufnahmeanfragen für freiwerdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

Diagnostikgruppe: Die Auslastung der Diagnostikgruppe lag in 2023 bei 92,37 % (Vorjahr 88,02 %), die geplante durchschnittliche Belegung für 2023 bei 88,00 %.

Jugendwohngruppen: In den koedukativen Jugendwohngruppen lag die durchschnittliche Auslastung 2023 bei 94,27 % (Vorjahr 86,89 %) und somit ebenfalls über dem Planwert von 91,4 %. Seit dem Umzug der Jugendwohngruppe Remix in die ursprünglichen Räumlichkeiten der Gruppe können die Jugendwohngruppen wieder voll belegt werden. Zuvor standen in dieser Angebotsform zwei Plätze weniger für Belegungen zur Verfügung.

Kinderwohngruppen: Die Auslastung der Kinderwohngruppen mit durchschnittlich 96,40 % (Vorjahr 96,55 %) etwas über dem Planwert für 2023 (96,00 %).

Tagesgruppe: Insgesamt lag die Belegung der Tagesgruppe in 2023 bei 83,85 % (Vorjahr 76,7 %) und damit über dem Planwert in Höhe von 80,00 %.

Wie im Ausschuss berichtet wurde, ist die Tagesgruppe im Oktober 2023 von Vohwinkel in die Wuppertaler Südstadt umgezogen, um dort den vom Jugendamt genannten höheren Bedarf an Tagesgruppen-Plätzen gerecht zu werden. Die Belegung der Tagesgruppe ist im Verlauf des Jahres 2023 erwartungsgemäß angestiegen.

Inobhutnahme-Gruppen: Die Auslastung der beiden Inobhutnahme-Gruppen lag 2023 bei durchschnittlich 98,80 % (Vorjahr 90,06 %). Es kam zu temporären Überbelegungen (in der Regel bis zum nächsten Werktag). Die Belegung der Inobhutnahme-Gruppen schwankt grundsätzlich immer stark, da sie kaum planbar ist. In den aktuellen Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 90,00 % (früher 84 %) vereinbart.

Die konzeptionellen Umstrukturierungen der beiden Inobhutnahme-Gruppen haben zur Folge, dass zum einen der Stellenschlüssel angehoben werden konnte und zum anderen seit dem 01.09.2023 nur noch 13 Belegungsplätze (zuvor 14) in den umbenannten Gruppen Kinderschutzstelle Ankerplatz sowie Kinderschutzstelle Ausblick zur Verfügung stehen.

In 2023 gab es in fast allen Produktgruppen eine bessere Auslastung als zur gleichen Zeit der Vorjahre. Die Kinderwohngruppen sind mit über 96 % Auslastung weiterhin auf einem gleich hohen Level sehr gut belegt. Darüber hinaus liegt die Auslastung im Jahresdurchschnitt in allen Bereichen über dem Planwert 2023. Die Auslastung konnte im Verlauf des Jahres 2023 deutlich gesteigert werden.

Die im Oktober 2023 vereinbarten und rückwirkend für das gesamte Jahr 2023 geltenden Entgeltsätze liegen über den für den Wirtschaftsplan 2023 kalkulierten Pflegesätzen.

Aufgrund dessen und aufgrund der sehr guten Auslastung in 2023 konnten T€ 737 höhere Erträge erzielt werden.

Umsatzerlöse:

Die Mieterträge sind auf Grund angepasster Nebenkosten rund T€ 3 höher ausgefallen als geplant.

Die Erträge aus Fachleistungsstunden haben sich im Vergleich zum Planwert um T€ 60 erhöht. Das Jugendamt Wuppertal hat die intensive Betreuung eines in einer Kinderwohngruppe wohnhaften Kindes durch zusätzliche Fachleistungsstunden bewilligt. KIJU konnte hierfür Personal finden, was für zusätzliche Personalkosten im gleichen Umfang wie die Erlöse gesorgt hat. Generell war die Nachfrage nach Zusatzleistungen über die letzten Jahre hinweg sehr gering, weshalb der Planwert (2 T€) sehr niedrig angesetzt war. Im Jahr 2023 ist eine leichte Veränderung der Nachfragesituation erkennbar, so dass der Planwert für 2024 wieder höher ausfallen wird.

Die Erträge aus der Vermietung des Seminarraums sind auf Grund gesteigerter Anfragen um knapp T€ 1 etwas höher ausgefallen als geplant.

Zusätzlich Erträge in Höhe von rund T€ 15 ergeben sich bei den sonstigen ordentlichen Erträgen aus periodenfremden Erträgen, insbesondere aus nicht eingeplanten Zuschüssen für Personalkosten aus 2022 sowie der Anpassung von Nebenkosten für 2022. Insgesamt lagen die Umsatzerlöse von T€ 80 über dem Planwert.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Zuschüsse für Personalkosten neu eingestellter Kolleg*innen (16i-Stellen) haben für zusätzliche Erträge gesorgt.

Die Spendererträge, die unter sonstige Erträge erfasst sind, waren geringer als geplant. Die verringerten Erträge aus Spendenmitteln entsprechen den Aufwendungen aus Spendenmitteln, die ebenfalls niedriger sind. Somit hat dies keine Auswirkungen auf das Betriebsergebnis. Der Verkauf eines Dienstfahrzeugs nach Ablauf der Nutzungsdauer hat für T€ 4,3 höhere Erträge aus Abgang von Anlagevermögen mit Gewinn gesorgt.

Für zusätzliche Erträge in Höhe von rund T€ 24 sorgten aufzulösende Rückstellungen. Zu nennen sind hier beispielsweise Rückstellungen für Nebenkostenabrechnungen und Rückstellungen für Strom und Gas in eigenen Gebäuden, da höhere Energiekosten erwartet wurden sowie Rückstellungen für Regenerationstage, die nicht voll in Anspruch genommen worden sind.

Der Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war -nachdem er zuvor über Jahre hinweg negativ war- seit der 2. Jahreshälfte 2023 positiv. Somit sind Zinserlöse in Höhe von T€ 5,5 erzielt worden, die nicht eingeplant waren.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Zinsen lagen 2023 insgesamt um T€ 21 über dem Planwert für 2023.

Summe Erträge:

Insgesamt wurden in 2023 T€ 839 zusätzliche Erträge erzielt.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan 2023 wurde eine Tarifierhöhung im TVöD zum 01.01.2023 in Höhe von 5 % einkalkuliert. Die vorgesehene 3.000,00€ Einmalzahlung (einkommensteuerfreies Inflationsausgleichsgeld), wovon 2.560,00€ in 2023 ausgezahlt wurden, entspricht in etwa der Annahme aus dem Wirtschaftsplan, so dass hieraus kaum Abweichungen zum Planwert resultieren.

Die finalen Absprachen der konzeptionellen Anpassungen der beiden Inobhutnahme-Gruppen wurden Ende Oktober 2023 getroffen. Die zur Umsetzung (Anpassung des Stellenschlüssels) notwendig neu zu besetzenden (Teilzeit-) Stellen sorgen generell für zusätzliche Personalkosten. Im Wirtschaftsjahr 2023 sind diese zusätzlichen Kosten jedoch auf Grund des Zeitpunktes der Vereinbarung (Zeitfaktor für Stellenbesetzung) nur sehr gering ausgefallen.

Die Abdeckung von Reinigungsleistungen über externe Reinigungsfirmen war in der Vergangenheit nicht immer zuverlässig. Durch die Festeinstellung von Reinigungskräften hat KIJU dieses Problem gelöst. Hierdurch entstanden hierfür zusätzliche Personalkosten im Bereich von T€ 35; der Aufwand für externe Reinigungsleistungen reduzierte sich entsprechend.

Auf Grund des akuten Fachkräftemangels, insbesondere im pädagogischen Bereich, hat KIJU bereits für den Wirtschaftsplan 2023 eine Ausbildungsinitiative (für staatlich anerkannte Erzieher*innen) durch die geplante Einstellung von jungen Kolleg*innen im Anerkennungsjahr (BPR) sowie in der praxisorientierten Ausbildung (PIA) gestartet. In den Bewerbungsgesprächen konnten noch mehr junge Menschen für KIJU gewonnen werden als geplant, so dass ab dem Jahr 2023 insgesamt 12 neue Auszubildende ihre Ausbildung bei KIJU begonnen haben.

Die Zuführung zu Personalkostenrückstellungen z.B. für Urlaub, Überstunden, Pensionen (rund minus 20T€) und LOB (rund minus 25 T€) sind geringer ausgefallen als vermutet. Hinzu kommt die Entnahme aus der Rückstellung für Regenerationstage aus 2022, die 2023 in Anspruch genommen wurden (rund T€ 40). Außerdem gab es temporär unbesetzte Stellen, so dass die o.g. höheren Kosten damit aufgefangen werden konnten.

Insgesamt lagen die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2023 mit rund T€ 28 unter dem Planwert für 2023.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Betreuungsaufwendungen sind auf Grund der gesteigerten Belegung geringfügig (T€ 4) höher ausgefallen als geplant.

Die Fertigstellung des Umbaus 'Am Jagdhaus' war für 2022 geplant und hat sich verzögert. Dies hatte außerdem Auswirkungen auf die Umzüge mehrerer Gruppen. Die damit in Zusammenhang stehenden Instandhaltungsaufwendungen waren ebenfalls für 2022 geplant, sind in 2023 erfolgt und haben somit zur Überschreitung des Planwertes 2023 geführt.

Für zusätzliche Instandhaltungsaufwendungen hat zudem die nicht eingeplante, aber aus pädagogischen Gründen zwingend notwendige, Zaunanlage auf dem Außengelände des Stammhauses von KIJU gesorgt.

In den Entgeltverhandlungen konnten u.a. höhere Instandhaltungsaufwendungen vereinbart werden. Dadurch ist nun u.a. die Sanierung der Bäder Am Jagdhaus gegenfinanziert. Da die Vereinbarung im November 2023 unterzeichnet wurde und erst dann Planungssicherheit bestand, waren diese Sanierungsmaßnahmen nicht in der Planung enthalten. Wie bereits in der Betriebsausschusssitzung berichtet wurde noch in 2023 mit der Bädersanierung begonnen und wird in 2024 fortgesetzt. Auch dies hat im größeren Umfang zur Planüberschreitung geführt. Für einige der Bäder wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die Instandhaltungsmaßnahmen rund T€ 110 höher ausfallen als geplant.

Bei den Aufwendungen für Wirtschaftsbedarf gab es 2023 eine Erhöhung zum Planwert um rund T€ 15. Statt der ursprünglich geplanten zwei Umzüge ist im Jahr 2023 auch die Tagesgruppe umgezogen, woraus zusätzlicher Aufwand für einen weiteren Umzug entstand. Auch

ein erhöhter Beschaffungsbedarf resultiert im Wesentlichen aus den Umzügen der drei Gruppen. Gleichzeitig sind die Kosten für externe Reinigungsleistungen gesunken(s.o.).

Trotz allgemein gestiegener Energiekosten konnten die geplanten Werte hierfür um T 25 unterschritten werden. Die Jahresabrechnungen sind im 3. Quartal 2023 eingegangen. Die Energiesparmaßnahmen haben gegriffen, die Verbräuche konnten sowohl für Strom als auch für Gas und Heizöl gesenkt werden.

Die allgemeinen Preissteigerungen sowie die gute Auslastung führten zu einer Erhöhung der Aufwendungen für Lebensmittel um T€ 8 im Vergleich zum Planwert.

Die Ausgaben für Abgaben und Versicherung lagen insgesamt T€ 5,5 unter dem Planwert. Die Grundabgabenbescheide waren niedriger als erwartet.

Die Kosten für die Jahresabschlussprüfung waren im Wirtschaftsplan 2023 zu niedrig angesetzt, so dass von einer Erhöhung T€ 3 ausgegangen wird. Für diese Leistungen wird eine Rückstellung gebildet.

Weitere Abweichungen zum Planwert in Höhe von T€ 6 ergaben sich im Bereich Miete, da davon ausgegangen werden muss, dass die Nebenkosten für 2023 höher ausfallen werden als im Planwert prognostiziert.

Die Fortbildungen zur Gewaltprävention haben in 2023 begonnen und werden zum Teil in 2024 fortgesetzt. Die Aufwendungen für Fortbildungen waren in 2023 entsprechend niedriger.

Auf die reduzierten Spendenaufwendungen, die unter übrige Aufwendungen erfasst werden, wurde bereits bei den sonstigen betrieblichen Erträgen eingegangen (s.o.).

Die Entgelte für andere städtische Dienstleistungen waren um T€ 32 niedriger als geplant. Die Es gab weniger BEM-Verfahren als eingeplant. Außerdem waren weniger Leistungen und des Rechtsamtes sowie des Arbeitsmedizinischen Dienstes erforderlich. Die für 2023 berücksichtigte Übernahme der Diensthandys der Gruppen in das städtische (Abrechnungs-) System ist erst im vierten Quartal 2023 erfolgt.

Insgesamt wird bei den Sachaufwendungen von einem im Vergleich zum Planwert um T€ 43,4 erhöhter Aufwand ausgegangen. Auf Grund der erst im vierten Quartal 2023 vorliegenden neuen Entgeltsätze für 2023 fehlte KIJU lange eine konkrete Planungssicherheit zu den Pflegesatzerlösen bzw. zu den darin enthaltenen Sachkostenanteilen. Auch im Bereich der Sachaufwendungen musste daher bis zum vierten Quartal sehr vorsichtig vorgegangen werden. Zeitlich bedingt werden konnten sich die erhöhten Sachkostenanteile daher nicht mehr in Gänze in erhöhten Aufwendungen in 2023 wiederfinden.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen werden voraussichtlich T€ 4 unter dem Planwert liegen. Der Umbau ´Am Jagdhaus` konnte erst im dritten Quartal 2023 abgeschlossen werden; Abschreibungen aus der Aktivierung aller Anschaffungs- und Herstellungskosten waren somit bis dahin ausgeblieben und haben sich entsprechend für 2023 verringert. Durch die Verzögerung der Aktivierung wird sich die Höhe der Abschreibungen in den Folgejahren leicht erhöhen, da sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten auf eine kürzere Abschreibungsdauer (Nutzungsdauer des Gebäudes) verteilen.

Zinsen:

Neben Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt wurden, war im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) enthalten.

In ersten Quartal 2023 wurde über das Ressort Finanzen der Stadt Wuppertal ein neues Darlehen langfristig aufgenommen, welches zuvor nur kurzfristig zur Sicherung der Liquidität aufgenommen wurde. Der Tilgungsplan sieht Zinszahlungen im September und März vor, so dass auf Grund des Zeitpunktes der Darlehensaufnahme in 2023 nur eine Zinszahlung, nämlich die im September, fällig war. Der Zinsaufwand in 2023 reduziert sich daher um T€ 7.

Summe Aufwendungen:

Insgesamt wird von einer Erhöhung der Aufwendungen in Höhe von rund T€ 6 im Vergleich zum Plan 2023 ausgegangen.

Zusammenfassung:

Die Auslastung lag über den Prognosen des Planwertes und hatte sich im Verlauf des Jahres gesteigert. Die mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal verhandelten Entgeltsätze lagen zudem über den für den Wirtschaftsplan 2023 kalkulierten Pflegesätzen. Sowohl der Sachkostenanteil als auch Stellenanteile im Entgeltsatz konnten erhöht werden.

Geringfügig zusätzliche Personalkosten entstanden durch die Einstellung neuer Erzieher*innen auf Grund der Anpassung des Stellenschlüssels in den Inobhutnahme-Gruppen. Zudem sorgten die bei KIJU gestartete Ausbildungsoffensive sowie die feste Einstellung von Reinigungskräften für zusätzliche Aufwendungen bei den Personalkosten. Gleichzeitig konnten vakante Stellen teilweise nur zeitverzögert besetzt werden.

Zeitlich bedingt fanden sich die in den neuen Entgelten verhandelten, erhöhten Sachkostenanteile in 2023 nur im geringen Umfang in entsprechenden Aufwendungen wieder, da größere Maßnahmen nicht innerhalb von zwei Monaten umgesetzt werden konnten. Für die Zukunft besteht bei KIJU mehr Planungssicherheit und es stehen mehr Mittel als bisher für notwendige Leistungen sowie Beschaffungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zur Verfügung.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass ein positives Betriebsergebnis in Höhe von T€ 833 erzielt wird. Das negative Ergebnis des Vorjahres kann mit dem Überschuss ausgeglichen werden.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.